



Dieter Rink

Urbane Wildnis: Aspekte eines Naturkonzepts

Perspektiven für Wildnis in der Stadt

- Naturentwicklung in urbanen Räumen zulassen und kommunizieren -

Frankfurt/Main, 4. November 2016

Gliederung

1. Einleitung
2. Definitionen
3. Urbane Wildnis: Aspekte und Beispiele
4. Stadtökologie und Naturschutz
5. Planerische Ansätze
6. Zusammenfassung

1. Einleitung

- Wildnis als populäre Idee bzw. Modebegriff seit über 10 Jahren
- Seit einigen Jahren auch urbanistische Diskurse zu Wildnis
- Begriffe bzw. Schlagwörter: “neue Wildnis”, “alternative Wildnis”, “zweite Wildnis” bzw. „Sekundärwildnis“, “post-industrielle Wildnis”, “Urwald in der Stadt” „Stadtwildnis“, „urbane Wildnis“ etc.
- Ziele: neue Management- und Naturschutzansätze, Landschafts- und Planungskonzepte, ökologische Kommunikation

Kontroverse Verständnisse:

- Urbane Wildnis als neues Stadt-Natur-Verhältnis
- „Verwilderung“ als „Menetekel der perforierenden Stadt“

2. Definitionen

- Wildnis (IUCN): ein weites, intaktes Ökosystem, das keinem menschlichen Einflüssen unterliegt (insbes. Bebauung, Landw.), meist formell geschützt und nach Regeln gemanagt
- Urbane Wildnis: “ungestörte Sukzession auf anthropogenen Standorten”, meist Sukzessionsstadien auf Brachen, “Ver-Wilderung”
- Beispiele: Industriebrachen, Bahngelände, ehemalige militärische Übungsplätze, Grenzstreifen, ungenutzte Gärten und Parks, Fluss- und Bachufer, etc.
- Früher: ungeplante Entstehung und ungesteuerte Entwicklung,
- Heute: partiell geplant, gesteuert, geschützt, kontrolliert, pädagogisiert ...

2. Definitionen

Urbane Wildnis ist:

- Eine (unwiderruflich?) aus der Nutzung genommene Fläche
- Ein spezifischer Wahrnehmungs-, Nutzungs- und Erlebnisraum
- Ein (neuer) gestalterischer bzw. planerischer Experimentierraum
- Ein besonderer ökologischer bzw. (Natur)Schutzraum
- Bistlang keine eigenständige Kategorie des Flächennutzungsplans
- Keine Pflegekategorie der Grünflächenämter

3. Urbane Wildnis: Aspekte und Beispiele

- Varianz der Wildnisflächen: Vornutzung, Größe, Lage,
- Existenz von ganz unterschiedlichen Sukzessionsstadien und spezifischen Habitaten
- Existierende und vermutete Kontaminationen
- Verschiedene bauliche Reste
- Unterschiedliche Grade der Vermüllung, Graffiti etc.
- Dynamik von Brachenbildung, „Verwilderung“ und Wiedernutzung
- Systematische Verhinderung von Sukzession bzw. „Verwilderung“ durch regelmäßige Mahd
- (Un)Zugänglichkeit der Flächen
- Extensive Nutzungen der Flächen (illegale und unerwünschte)

3. Urbane Wildnis: Aspekte und Beispiele



Fotos: J. Volz, T. Arndt, D. Rink

4. Stadtökologie und Naturschutz

- Hohe Biodiversität als Grund für Naturschutzforderungen, aber: „Pseudodiversität“ wegen Neophyten
- Einzelne Naturschutzmaßnahmen (Biotope, Denkmale),
- Naturschutzgebiete: Landschaftspark Duisburg-Nord, Schöneberger Südgelände Berlin
- Anlehnung an die Wildnisidee bzw. das Prozessschutzkonzept
- Stichworte: „ungestörte Entwicklung“, „natürliche Dynamik“
- Ziele: Entfaltung maximaler Naturnähe, freie Landschaftsentwicklung
- Begründung: gesellschaftlicher Nutzen (Lebensqualität), Erlebnis von Wildnis in der Stadt
- Pädagogisierung: Naturerleben für Kinder in der Stadt
- Einwände: Biodiversität ist von Störungen abhängig; Stadtnatur muss für die Städter nutzbar sein („kein Biotopismus, keine Stadtbrachenveredelung“)

4. Stadtökologie und Naturschutz

Sukzessionssteuerung durch:

- Mahd und Verschnitt
- Bekämpfung von fremden Arten (Neophyten, Neozoen)
- Be- und Entwässerung
- Schutz von Extrem-Biotopen
- Prozessschutz: „Ruderalwald“ bzw. „Industriewald“

5. Planerische Ansätze und Debatten

- Seit den 1990er Jahren neue Diskussionen und Ansätze in Bezug auf den planerischen Umgang mit Brachen
- Gestaltung statt Sukzession
- Signalwirkung der IBA Emscherpark im Ruhrgebiet mit ihren Experimenten: Industriewald, Landschaftspark, Vorschlag zum urban-industriellen Biosphärenreservat
- Seit einigen Jahren Diskussionen und Ansätze zur Einbeziehung von Sukzession in die Planung
- Vorreiterrolle der Schrumpfungsdebatte dabei mit unterschiedlichen Ansätzen

Planungs- und Gestaltungsansätze

- „Trümmervegetation“: Verwilderung und partielle Gestaltung
- „Industrieller Landschaftspark“: Wildnis als Teil von Musealisierung
- „Sukzessionsgärten“: Ästhetische Aufwertung von wilder Natur
- Sukzession bzw. Wildnis als Baustein im Stadtumbau
- Sukzessionswald als Baustein im Stadtumbau

Pädagogische Ansätze

- (Urbane) Wildnis als Abenteuer
- (Urbane) Wildnis als Naturerlebnisraum

6. Zusammenfassung

- Entscheidend für die Zukunft von Stadtwildnis: ob sich die Planungsbehörden neuen Ansätzen öffnen
- Ausweisung von Wildnisflächen als eigene Kategorie in Flächennutzungsplänen
- Stadtwildnis ist durchaus Indiz für ein verändertes Stadt-Natur-Verhältnis, aber keine Utopie für die Stadt von Morgen
- Stadtwildnis ist aber kein Menetekel der perforierenden Stadt („gestaltete“, „gesteuerte“ bzw. „kontrollierte“ Sukzession)
- Stadtwildnis wird auf absehbare Zeit nicht das Paradigma der gestalteten Stadtnatur ablösen
- Sie wird als neuer Freiraumtyp eine Ergänzung und (hoffentlich!) akzeptierte Variante herkömmlicher Formen von Stadtnatur sein

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Rink, D.: Wilderness: The Nature of Urban Shrinkage? The debate on urban restructuring and renaturation in eastern Germany, in: Nature and Culture, 4 (3), Winter 2009, 275-292.

Urbane Wildnis, in: Kowarik, I., Bartz, R., Brenck, M. (Hg.): Ökosystemleistungen in der Stadt. Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen, Berlin und Leipzig 2016, 165-167.